

Die Verfassung des Bundesbriefes und das Netzwerk der aufständischen Landsgemeinden im schweizerischen Bauernkrieg von 1653* (1)

Takao IWAI

1. Teil

Wer verfasste den Bundesbrief und wie?

–Die Manuskripte, die Abschriften und die Exemplare des Bundesbriefes–

Einleitung

1. Wer verfasste den Bundesbrief?
 2. Wie wurde der Bundesbrief verfasst?
 3. Worum ging es sich in der Geschichte der Verfassung des Bundesbriefes?
- Fazit

Einleitung

Die Geschichte der Verfassung des Bundesbriefes im schweizerischen Bauernkrieg von 1653 ist immer noch nicht ausführlich aufgeklärt worden. Und es ist auch immer noch nicht bestimmt werden, wer der Verfasser des Bundesbriefes eigentlich war, wie der Bundesbrief verfasst wurde und worum es sich in der Verfassung des Bundesbriefes ging.

1. Wer verfasste den Bundesbrief?

Im Turmbuch ist der Verfasser des Bundesbriefes als Hans Konrad Brenner genannt worden⁽¹⁾. Es ist aber fraglich, ob er sich während des Prozesses gegen die Ausfühler im Bauernkrieg

rechtlich nannte.

Nur einmal wurde der Name des Verfassers genannt. Am Ende der Berner Abschrift des Bundesbriefes unterzeichnete er als Joh. Conr. Bröner Noth⁽²⁾. Nach dieser Unterzeichnung hat Hermann Rennefahrt als Herausgeber der Sammlung der Rechtsquellen den Verfasser des Bundesbriefes als Joh. Conr. Brönner festgestellt⁽³⁾. Und auch André Holenstein hat den Verfasser als Johannes Konrad Brenner festgestellt⁽⁴⁾.

Dieser Unterzeichnung folgt der folgende Passus.

"Der bundbrief ist besiglet gsin, mit deß landts Entlibüch, der statt Willisaw, der statt Olten vnd der statt Liestal jnsiglen, die Emmenthalen haben zwar jr sigelhüßli am brieff gehabt, aber vß mangel des Sigels nit besiglet⁽⁵⁾."

Dieser Passus ist die Zusätze von der anderen Hand⁽⁶⁾. Nach dem Inhalt dürfte dieser Passus nicht von dem Verfasser des Bundesbriefes sondern von den Mitgliedern an den Landsgemeinden in Sumiswald und in Huttwil geschrieben worden sein.

Es läßt sich dann einmal aufzuklären, wie die Berner Abschrift verfasst wurde.

Als die Berner Abschrift sind eine öffentliche Quelle⁽⁷⁾ und 3 handschriftlichen Quellen⁽⁸⁾ überliefert.

Die öffentliche Quelle basiert auf die Quelle im Staatsarchiv des Kantons Bern⁽⁹⁾.

Am Schluss dieser Quelle steht der Passus "Copei deß bösen bundts zwüschen den rebellischen buren des vier orthen, Bern, Lucern, Solothurn vnd Basel vfgericht⁽¹⁰⁾". Auch am Schluss der Quelle in der Burgerbibliothek Bern steht dieser Passus⁽¹¹⁾. Es läßt sich dann vermuten, dass jede dieser 2 Quellen die Kopie des

Originals von der Berner Abschrift des Bundesbriefes im schweizerischen Bauernkrieg von 1653 sei.

Am Ende einer anderen Quelle im Staatsarchiv⁽¹²⁾ steht dieser Passus nicht. Der Verfasser dieser Quelle unterzeichnete sich als Johann Konrad Brunner noth⁽¹³⁾. Am Schluss stellt dieser Verfasser den folgenden Passus.

"Nun liebe vnd getreüwe leüt, loßet vff nüweren eydt, vnd frucht mir nach alle diße wort, vnd vollbringen mit güten trüwen, wan ich das halte das mir godt wöll gnedg syn an mynem letsten end, wan ich es aber nit halte das er mir nit wöll gnedig syn an mynem letsten end, so wahr mir godt helff, ohn alle gefärd⁽¹⁴⁾."

Nach dem Inhalt dieses Passus dürfte der Verfasser der Berner Abschrift des Bundesbriefes selber den Mitgliedern am Bauernbund den Sinn des Bauernbundes vorgestellt haben.

Es läßt sich dann vermuten, daß diese letzte Quelle das Original der Berner Abschrift und der Verfasser des Bundesbriefes Johann Konrad Brunner sei. Offensichtlich läßt es sich einmal aufzuklären, ob der Verfasser des Bundesbriefes im schweizerischen Bauernkrieg von 1653 zu irgendeiner Familie Brunner in der ganzen deutschen Schweiz⁽¹⁵⁾ gehört oder nicht. Jedenfalls dürfte der Geschlechtsname dieses Verfassers weder Brönner noch Brenner sein.

2. Wie wurde der Bundesbrief verfasst?

Wie es schon erwähnt worden ist, sind 3 Manuskripten von dem Bundesbbrief im schweizerischen Bauernkrieg von 1653 überliefert⁽¹⁶⁾.

Das Luzerner Manuskript von Liebenau⁽¹⁷⁾ ist nicht als das

Original der handschriftlichen Quelle, sondern als die Zitierung von Liebenau überliefert.

Das Luzerner Manuskript von Haller⁽¹⁸⁾ ist als eine der gesammelten handschriftlichen Quellen von Haller überliefert. Die Abschrift dieses Manuskriptes von Haller ist als die Quelle im Staatsarchiv des Kantons Bern⁽¹⁹⁾ überliefert.

Das Berner Manuskript⁽²⁰⁾ ist als das Original überliefert.

Letztlich ist noch eine Quelle im Staatsarchiv des Kantons Bern⁽²¹⁾ als eine Art von dem Manuskript des Bundesbriefes im schweizerischen Bauernkrieg herausgefunden worden. Diese Quelle befindet sich als Beilage.

Diese Quelle dürfte von irgend einem Mitglied an der Landsgemeinde in Sumiswald am 23. April 1653 gleich nach der Landsgemeinde verfasst worden sein. Nach dem Inhalt läßt es sich vermuten, daß diese Quelle als das erste Manuskript des Bundesbriefes verfasst worden sei.

Wie die Tabelle zeigt, sind also das Berner Manuskript (I) und das Berner Manuskript (II) überliefert.

Nach dem Inhalt dürfte das Berner Manuskript (II) vielmehr als die Beilage der Liste von den Mitgliedern an der Landsgemeinde in Sumiswald am 25. April verfasst worden sein.

Als das Luzerner Manuskript (H) dürfte vom 1. bis 14. Mai verfasst werden, läßt es sich dann vermuten, daß die Exemplare des Bundesbriefes vor dem 14. oder am 14. Mai verfasst würden. Wie Holenstein schon erwähnt hat, nach der Verfassung der Luzerner Abschrift wurde der Luzerner Exemplar verfasst⁽²²⁾

Die Luzerner Abschrift dürfte dann sowohl das Berner Manuskript (I) als das Luzerner Manuskript (H) nach einer

Vorlage verfasst worden sein.

3. Worum ging es sich in der Verfassung des Bundesbriefes?

Es ist schon erwähnt worden, daß es 2 Arten der Schriftlichkeit des Bundesbriefes, d.h. die erste Art der Schriftlichkeit von den Luzerner Bauern und die zweite Art der Schriftlichkeit von den Berner Bauern, gab. Die Berner Bauern wurden initiativ in der Schriftlichkeit bei dem Berner, dem Solothurner und dem Basler Exemplar. Die Luzerner Bauern wurden initiativ in der Schriftlichkeit bei dem Luzerner Exemplar und bei der Luzerner Abschrift. Vornehmlich beim ersten Artikel des Bundesbriefes befindet sich der Unterschied der Wörter und der Wortstellung⁽²³⁾.

Es ist auch erwähnt worden, daß zwischen den Manuskripten des Bundesbriefes der Unterschied des Passus über die Religion sich befindet⁽²⁴⁾.

Es lohnt sich dann einmal festgestellt zu werden, worin der Unterschiede des Passus über die Religion zwischen den Manuskripten, den Abschriften und den Exemplaren des Bundesbriefes liegt.

Der Passus darüber im Luzerner Manuskript ist anders als in anderen Manuskripten und auch in den Exemplaren und den Abschriften des Bundesbriefes. Der Verfasser dieses Manuskriptes behauptet, das katholischen Glauben vorzugehen, wie folgt.

"Was den Herrn und Obrigkeiten zugehört, soll ihnen zukommen und gleichfalls den Unterthanen was diesen gehört. Jedoch soll alle Zeit das katholische Glaube vorgehen. Sonst lässt man jeden in seiner Religion verbleiben⁽²⁵⁾."

Die Passus im Berner Manuskript I und im Berner Manuskript II

sind fast gleich, wie folgt.

"Soll jedes orts vnderthanen des glaubens halb vnberührt lassen⁽²⁶⁾."

"sölly ein yed widers ort däm anderen sin glouben vnberürt lassen vnd vngeschulten wen ein dar inen fäl bar wurd wurd är ein harti straff müsen vs stan vnd al die yänigen wo dän eidschwur dan h.⁽²⁷⁾"

In diesen beiden Manuskripten wird es dann behauptet, das Glauben der Untertanen jedes Ortes unberührt zu lassen.

Die Passus darüber im Luzerner Manuskript (H) , in der Luzerner Abschrift und im Luzerner Exemplar sind größtenteils gleich wie folgt.

"vnnd was den herren vnnd oberkeiten gehört, solle den herren blyben vnnd werden was den buren gehört, solle auch den buren gebliben vnnd zugestellt werden, doch der religion zu aller syts vnberürt vnnd vnbe-griffen.⁽²⁸⁾"

"also dz waß den heren vnd obrykeiten gehört sol ihnen bliben, vnd gäben werden, vnd was vns bauren vnd vnderthonen gehörte, sol auch vns bliben vnd zugestellt werden, dis zu allersits den religionen vnbe-grifflich vnd vnschedlich⁽²⁹⁾."

"also dz waß den herren vnd oberkeiten gehört sol ihnen bliben vnd gäben werden, vnd waß vnß buren vnd vnderthonen gehörte, sol auch vnß bliben vnd zuogestellt werden, diß zu aller seytß den religionen vnbe-grifflich vnd vnschedlich⁽³⁰⁾."

Am Schluß steht der Passus im Luzerner Manuskript (H) wie "doch der religion zu aller syts vnberührt vnnd vnbe-griffen". Aber der Passus in der Luzerner Abschrift steht wie "dis zu allersits den religionen vnbe-grifflich vnd vnschedlich" und im Luzerner Exemplar

wie "diß zu aller seyts den religionen vn begrifflich vnd vnschedlich".

Es läßt sich dann vermuten, daß es vor der Landsgemeinde in Huttwil am 14. Mai an Einheitlichkeit der Meinung über die Religion fehle.

Abgesehen von einigen Buchstabierung sind die Passus im Basler Exemplar, im Solothurner Exemplar und in der Berner Abschrift gleich wie folgt.

"vnd a[|]so waß den herren vnd oberkeiten gehörte sol ihnen bliben vnd gäben werden, vnd waß den buren vnd vnderthonen gehörte, sol auch vnß bliben vnd geben werden, hie by wellent mir ein anderen schützen vnd schirmen mit lyb, haab, guott vnd bluott, diß zu aller seyts den religionen vnschedlich vnd vn begrifflich⁽³¹⁾."

"vnd also waß den herren vnd oberkeiten gehört sol ihnen bliben vnd gäben werden, vnd waß den buren vnd vnderthonen gehörte, sol auch vnß bliben vnd gäben werden, hieby wellent mir ein anderen schützen vnd schirmen mit lyb, haab, gutt, vnd bluott, diß zu aller seyts den religionen vnschedlich vnd vn begrifflich⁽³²⁾."

"vnnnd alls was den herren vnnnd obrigkeiten gehört, sol ihnen blyben vnnnd geben werden hierby wollen wir einanderen schützen vnnnd schirmen, mit lyb haab gütt vnnnd blüt, diß der religion vnschädlich vnnnd vn begrifflich⁽³³⁾."

Es läßt sich dann vermuten, daß der Unterschied in der Meinung über die Religion zwischen den Bauern aus den Orten Bern, Basel und Solothurn und den Bauern aus dem Ort Luzern liege.

Fazit.

Erstens. Das Original der Berner Abschrift des Bundesbriefes im schweizerischen Bauernkrieg von 1653 ist neulich als die Quelle im Staatsarchiv des Bern herausgefunden. Und der Verfasser des Bundesbriefes heißt weder Joh. Conr. Bröner noch Johannes Konrad Brenner. Er heißt Johann Konrad Brunner.

Zweitens. Als die Manuskripte des Bundesbriefes sind das Berner Manuskript (I) , das Berner Manuskript (II) , das Luzerner Manuskript (L) und das Luzerner Manuskript (H) überliefert.

Drittens. Vor der Landsgemeinde in Huttwil am 14. Mai fehlt es an Einheitlichkeit der Meinung über die Religion. Und der Unterschied in der Meinung über die Religion liegt zwischen den Bauern aus den Orten Bern, Basel und Solothurn und den Bauern aus dem Ort Luzern.

[Anmerkung]

*Eigentlich wurde dieser Artikel als ein Teil der laufenden Dissertation von dem Verfasser, die im WS 2008 oder im SS 2009 an Herrn Prof. André Holenstein bei der Universität Bern eingereicht werden wird, geplant. Der Titel und das Inhaltsverzeichnis dieser laufenden Dissertaion steht wie folgt.

Der schweizerische Bauernkrieg von 1653 und die ländlichen Gesellschaft

–Das Netzwerk und die Schichtung der aufständischen Landsgemeinden zu der Zeit des Bauernkrieges–

Einleitung

- (1) Methode und Aspekte
- (2) Der Gegenstand in der Forschung
- (3) Die Fragestellung

1. Teil

Die Verfassung des Bundesbriefes im schweizerischen Bauernkrieg von 1653

1.1. Der Bundesbrief hat sich in alle Winde zerstreut*.

–Der Bundesbrief als eine historische Quelle–

1.2. Kleinigkeit oder ohne Übereinstimmung*?

–Vergleich der 3 Exemplaren und der 2 Abschriften miteinander–

1.3. Wer verfasste den Bundesbrief und wie** ?

–Die Manuskripte, die Abschriften und die Exemplare des Bundesbriefes–

2. Teil

Das Netzwerk der aufständischen Landsgemeinden

2.1. Wer kam zu den Landsgemeinden in Sumiswald und in Huttwil und woher* ?

–Das Netzwerk des Bauernbundes–

2.2. Gemeinschaft oder Gesellschaft***?

–Der Bauernbund und das Netzwerk der aufständischen Landsgemeinden–

2.3. Wie die Bauern sich verbundeten*?

–Das Netzwerk der aufständischen Landsgemeinden und der ländlichen Märkten–

3. Teil

Die soziale Schichtung in der ländlichen Gesellschaft

3.1. Die soziale Schichtung in Emmental im Stadtort Bern bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts

3.2. Die soziale Schichtung in Entlebuch im Stadtort Luzern bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts

3.3. Die soziale Schichtung im Stadtort Solothurn und Basel bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts

Von diesem planmäßigen Inhalt sind die Abschnitte mit * schon von dem Verfasser größtenteils behandelt worden. Vgl. Iwai, Takao, Der Bundesbrief als eine historische Quelle – Ein Beitrag zur Geschichte des schweizerischen Bauernkrieges von 1653 –, in: *Nagasaki Prefectural University Journal*, Vol. 39, Nr. 1 (2005), SS.1-78 [zitiert nachher Bundesbrief]; Derselbe, Der Bundesbrief und das Netzwerk der Landsgemeinden im schweizerischen Bauernkrieg von 1653, in: *Ebenda*, Vol. 39, Nr. 3 (2005), SS.1-29 [zitiert nachher Netzwerk].

Die Abschnitte mit ** werden auf diesem Artikel behandelt. Dieser Artikel teilt sich in 2 Teilen wie folgt.

1. Teil: Wer Verfaste den Bundesbrief und wie?

–Die Manuskripte, die Abschriften und die Exemplare des Bundesbriefes–

2. Teil: Gemeinschaft oder Gesellschaft?

–Der Bauernbund und das Netzwerk der aufständischen Landsgemeinden–

Auf diesem Band wird 1. Teil behandelt. 2. Teil wird auf dem folgenden Band behandelt.

⁽¹⁾ Staatsarchiv des Kantons (zitiert nachher StA) Bern, B LX 476 (Turmbuch 1653-1656), SS.45-48; Liebenau, Theodor von, Der luzernische Bauernkrieg vom Jahre 1653, in: *Jahrbuch für*

schweizerische Geschichte, Bd. 19 (1894) , S. 289; Rösli, Josef, *Die Bestrafung der Berner Bauern im Bauernkrieg 1653*, Bern 1933, SS.108-109.

(2) StA Bern, AIV 183 (Allgemeine Eydgenössische Bücher, Bauernkrieg, Bd. D) , S.256; Rennfahrt, Hermann (Hrg.) , *Die Rechtsquellen des Kantons Bern, 1. Teil, 4 Bd., 2 Hälfte*, Aarau 1956 [zitiert nachher *Rechtsquellen*], S.1127.

(3) *Ebenda*, S.1128.

(4) Holenstein, André, Der Bundesbrief der aufständischen Untertanen im Bauernkrieg 1653, in: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde*, 66 (2004) [zitiert nachher Bundesbrief], S.36; Derselbe, Ursachen, Verlauf und Folgen einer gescheiterten Revolution, in: Römer, Jonas (Hrsg.) , *Bauern, Untertanen und <<Rebellen>>*, Zürich 2004 [zitiert nachher Ursachen], S.76.

(5) StA Bern, AIV 183, S.256; *Rechtsquellen*, SS.1127-1128.

(6) *Ebenda*, S.1128.

(7) *Ebenda*, SS.1125-1129.

(8) StA Bern, A IV, 183, SS.245-260; StA Bern, DQ 155 (Dokumentensammlung, handschriftliche und gedruckte, aus dem Jahren 1653-1656) , SS.135-141; Burgerbibliothek Bern, Mss. Hist. Helv. XIII, 101, o. J., Bauern Rebellion von 1653 und 1749 zu Berbis 1656, SS.667-668.

(9) StA Bern, A IV, 183, SS.245-260.

(10) *Ebenda*, S.260.

(11) Burgerbibliothek Bern, Mss. Hist. Helv. XIII, 101, S.668.

(12) StA Bern, DQ 155, SS.135-141.

(13) *Ebenda*, S.140.

(14) Ebenda, S.141.

(15) Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, 2. Bd., Neuenburg 1924, SS.377-380.

(16) Iwai, Die Manuskripte des Bundesbriefes im schweizerischen Bauernkrieg von 1653 [zitiert nachher Manuskripte], in: *Nagasaki Prefectural University Journal*, Vol. 40, Nr. 1 (2006) , SS.1-23.

(17) Liebenau, a. a. O., SS.291-292.

(18) Burgerbibliothek Bern, Mss.h.h. III.7., Haller's Kollekt Diplom.XXVII, SS.575-576. Vgl. Iwai, Manuskripte, SS.18-20 (Beilage 3) .

(19) StA Bern, A IV 182, SS.665-666.

(20) StA Bern, A IV 182, S.516. Vgl. Iwai, Manuskripte, SS.20-23 (Beilage 4) .

(21) StA Bern, DQ 155, SS.65-66..

(22) Holenstein, Bundesbrief, S.33; Derselbe, Ursachen, SS.73.

(23) Iwai, Netzwerk, SS.7-10.

(24) Derselbe, Manuskripte, SS.2-7.

(25) Liebenau, a. a. O., SS.291-293.

(26) StA Bern, DQ 155, S.65.

(27) StA Bern, A IV, 182, S.516.

(28) Burgerbibliothek Bern, Mss.h.h. III.7., Haller's Kollekt Diplom. XXVII, SS. 579-581.

(29) StA Luzern, Urk. 329 / 6066.

(30) StA Luzern, Urk. 329 / 6065.

(31) StA Basel-Stadt, Urk. 3867.

(32) StA Solothurn, Urkundensammlung, Urkunde vom 4./14.5.1653.

(33) StA Bern, DQ 155, SS.135-141.

[Beilage]

[Berner Manuskript I]

Quelle: Staatsarchiv des Kantons Bern, DQ 155,
Dokumentensammlung, handschriftliche und gedruckte, aus dem
Jahren 1653-1656, S.65-66.

S.65

Den 13/23 April 1653 ist zû Sûmiswald, von den vnderthanen der
herrschaften/

Bern, Lucern, Solothurn, Basel, ein gemeine verhandlung gehalten
worden, namlichen/

1. Das wir gmeine landleüt zû ieden zeiten vmb etwas verhinderet
gegen den/

oberkeitlichen personen, das die gmeine vnderthanen nit mögen zû
vunseren rechten/

kommen.

2. Denen auch wegen der Badischen vereinigung gmeiner eydg-
nossen, sampt/

zûgewanten, vnser gmeinen landleüten nit wenig zum nachtheil
dienet; derhalben/

wöllen wir vns gegen einanderen entschliessen, wenn wir solten
überfallen werden,/

darumb wöllen wir vns anerbieten einanderen beyzûstahn, vnd das
in alle/

ewigkeit mit leib, ehr, güt vnd blût zûsamen setzen, bey vnd mit
einanderen leben/

vnd sterben, darzu vns gott helfen wölle, amen.

3. Söllen die ausgeschossne aus allen vogtleyen auf nechsten

mitwochen den 20./

april 1653 gan Huttweil kommen, da wird man weiters rath halten.

Die vrsach, worumb man zûsamen geschworen:

1. Zû erhaltung dera alten eydgnössischen freyheit, die vnsere alt-/vorderen erhalten haben.
2. Dardurch wird die alte eydgnössische liebe widerumb ins werck/angestellt.
3. Wurde der oberkeitlich vnnötig pracht, mûtwillen vnd hals-/starrigkeit ein wenig gemilteret, der den armen man e./
4. Damit fürohin die vnderthanen auch wüssen, wem [sie] die vnbilligkeit/vklagen dörrfen.

Hierbey zûwüssen, das man einanderen etliche puncten sölle voroffen/

vor dem eydschwûr, vnder anderen seind dise, man soll sich aber weiter/

berath schlagen:

1. Wöllen wir in allen rechtmessigen sachen geforsamme leysten.
2. Soll jedes orts vnderthanen des glaubens halb vnberührt lassen. e.
3. Es söllend auch keines orts vnderthanen sich ohne vorwüssen der anderen/vallen auflähnen.
4. Wöllend wir alle fürfallende sachen ein anderen öffnen vnd klagen, als/vvertrawen brüder vnd eydgnossen.
5. Wöllend wir ein anderen bey der lieben gerechtigkeit helfen erhalten, /

weder durch miet noch gaben, bey ainaderen leben vnd sterben;
darzūvns/

gott allen helfen wölle.

6. Was antrifft das arrestieren, sampt allen anderen alt-
eydgnössichen/

freyheiten, soll denselben nachgefragt werden, vnd was die alten
für güt/

vnd nutzlich finden werden, soll es widerumb eyngsetzt werden,
vnd die/

drüber habende brieff vnd sigel zū handen kommen lassen./

7. Soll ein jeder hausvatter sein hausgsind mit gottstligen wandel/
vnd eynbrünstigen gebätt füröhin geflissenlich vorstehen.

S.66

Sumiswaldische/

handlung.

Tabelle
Die Manuskripte, die Abschriften und die Exemplare des Bundesbriefes
im schweizerischen Bauernkrieg von 1653

	Datum	Quelle	Abschrift	Literatur	Transkription
Das Luzerner Manuskript (I)	23. April			Liebenau (1894), SS.291-293; Hostettler (1991), SS.370-371	
Das Berner Manuskript (I)	23. April	StA Bern DQ 155, SS.65-66			Beilage
Das Berner Manuskript (II)	25. April	StA Bern, A IV, 182 (Allgemeine Eidgenössische Bücher, C), S.516			Iwai (2006), SS.20-23 (Beilage 4)
Das Luzerner Manuskript (H)	Vom 1. bis 14. Mai	Burgerbibliothek Bern, Mss.h.h. III.7., Haller's Kollekt Diplom. XXVII, SS.575- 576	StA Bern, A IV 182, SS.665-666	Liebenau (1894), SS.291-293	Iwai (2006), SS.18-20 (Beilage 3)
Die Luzerner Abschrift	Vor dem 14. oder am 14.	StA Luzern, Urk. 329 / 6066		Holenstein (2004a), SS.32- 43; Ders. (2004b), SS.72-85	Iwai (2005), SS.22-30
Der Luzerner Exemplar	Vor dem 14. oder am 14. Mai	StA Luzern, Urk. 329 / 6065		Holenstein (2004a), SS.32- 43; Ders. (2004b), SS.72-85	Amtliche Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede, Bd. 6, Abl. 1, SS.163-166; Holenstein (2004a), SS.36-40; Iwai (2005), SS.4-10
Der Solothurner Exemplar	Vor dem 14. oder am 14.	StA Solothurn, Urkundensamm- lung, Urkunde vom 4./14.5.1653		Widmer (1960), S.219; Holenstein (2004a), SS.32- 43; Ders. (2004b), SS.72-85	Iwai (2005), SS.16-22
Der Basler Exemplar	Vor dem 14. oder am 14. Mai	StA Basel-Stadt, Urk. 3867		Holenstein (2004a), SS.32- 43; Ders. (2004b), SS.72-85	Iwai (2005), SS.10-16
Die Berner Abschrift	19. Mai	StA Bern, DQ 155, SS.135-141	StA Bern, AIV 183, SS.249-255; Burgerbibliothek Bern, Mss. Hist. Helv. XIII, 101, o. J., Bauern Rebellion von 1653 und 1749 zu Bertis 1656	Holenstein (2004a), SS.32- 36; Ders. (2004b), SS.72-85.	Iwai (2005), SS.30-37

[Anmerkung] Liebenau (1894): Liebenau, Theodor von, Der luzernische Bauernkrieg vom Jahre 1653, in: *Jahrbuch für schweizerische Geschichte*, Bd. 19 (1894). Hostettler (1991): Hostettler, Urs, *Der Rebell vom Eggwil*, Bern/Bonn/Wien 1991. Holenstein (2004a): Holenstein, André, Der Bundesbrief der aufständischen Untertanen im Bauernkrieg 1653, in: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde*, 66(2004). Holenstein (2004b): Derselbe, Kommentierte Transkription des Huttwiler Bundesbriefes, in: Römer, Jonas (Hrsg.), *Bauern, Untertanen und <<Rebellen>>*, Zürich 2004. Widmer (1960): Widmer, Sigmund, *Illustrierte Geschichte der Schweiz*, 2. Bd., Zürich 1960. Iwai (2005): Iwai, Takao, Der Bundesbrief als eine historische Quelle, in: *Nagasaki Prefectural University Journal*, Vol. 39, Nr. 1 (2005). Iwai (2006): Iwai, Die Manuskripte des Bundesbriefes im schweizerischen Bauernkrieg von 1653, in: *Nagasaki Prefectural University Journal*, Vol. 40, Nr. 1 (2006).